



## Offener Brief an Herrn Kultusminister Lorz zum Schulstart

Hessen, den 13. August 2020

Sehr geehrter Herr Kultusminister Prof. Dr. Lorz,

wieder einmal wenden wir uns an Sie mit einem Offenen Brief, um die Sorgen und Nöte der Eltern schulpflichtiger Kinder in Hessen an Sie heranzutragen. Gerne hätten wir die Fragen und Bedenken mit Ihnen persönlich diskutiert, aber leider haben Sie die digitale Diskussionsrunde zum Thema Schulstart in der Reihe „Eltern fragen nach...“ am 13.8. verschieben müssen. So bleibt uns nur, auf diesem Wege vor dem Schulstart mit Ihnen zu kommunizieren. Leider verstärkt das das Gefühl bei uns Eltern, dass jegliche rechtzeitige und konstruktive direkte Kommunikation mit uns eingestellt wurde.

Schon vor Beginn der Sommerferien haben Sie verkündet, dass zum Beginn des neuen Schuljahres der Schulbetrieb im weitgehenden Regelbetrieb stattfinden soll, also in voller Klassenstärke und ohne Abstandswahrung im Klassenraum. Zudem haben Sie zugesagt, dass parallel daran gearbeitet werde, Pläne aufzustellen, falls das Infektionsgeschehen einen solchen Regelbetrieb nicht zulässt. Nun steigen seit Ende Juli die Infektionszahlen wieder bedenklich an, und im öffentlichen Raum oder der Gastronomie wurden deswegen Maßnahmen zur Eindämmung der Neuinfektionen teilweise bereits wieder verschärft.

Im Gegensatz dazu halten Sie daran fest, die Schulen in Hessen ab Montag grundsätzlich wieder im Regelbetrieb starten zu lassen. Ein „Plan B“ wurde bisher nicht veröffentlicht. Selbst Mindestmaßnahmen wie eine verbindliche Maskenpflicht außerhalb der Klassenräume wurden erst auf die letzte Minute angeordnet – de facto haben das die meisten Schulen in Hessen schon vor den Ferien so praktiziert. Die AHA Grundregeln zur Vorbeugung der Pandemie (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) hingegen scheinen Sie für die Schulen - wenn überhaupt - nur in Teilen anwenden zu wollen.

Es hilft nicht, wenn es jeder Schule oder auch jedem Lehrer überlassen bleibt, welche Regeln an der Schule gelten. Es braucht klare und einheitliche Konzepte mit Rahmenbedingungen und verpflichtenden Standards in Hessen – wir hatten mehr als genug Flickenteppiche vor den Ferien.

Schulen, Schüler und Eltern brauchen Planungssicherheit und verlässliche Vorgaben, um ein Chaos oder gar komplette Schulschließungen wie im vergangenen Halbjahr möglichst zu vermeiden. Ansonsten bleibt die Sorge, dass wir viele Schülerinnen und Schüler oder gar teilweise ganze Schulen „abhängen“.

Wir fordern deshalb für Hessens Schulen:

1. **Einen Stufenplan für Hessens Schulen** nach bayrischem Vorbild, um auf lokale und regionale Infektionsentwicklungen jederzeit, umgehend und angemessen reagieren zu können. Nur mit klaren Eckpunkten und verbindlichen Vorgaben ist Planungssicherheit und Transparenz für alle Beteiligten gewährleistet. Es muss für den Schulbetrieb eindeutig geregelt werden, welche Maßnahmen bei eventuellen Überschreitungen von Infektionszahlen zur Anwendung kommen. Diese Maßnahmen müssen alle Schülerinnen und Schüler pädagogisch mitnehmen und dürfen niemanden benachteiligen.
2. **Schneller hessenweiter Ausbau von glasfaserbasierten Internetzugängen und WLAN** an Schulen, um je nach Pandemie-Entwicklung umgehend im Schichtbetrieb aus den Klassenräumen Unterricht streamen zu können: Diese Basisausstattung ist leider in vielen Schulbezirken Hessens noch immer nicht vorhanden. Dafür braucht es ein zentrales Projektmanagement, damit alle Schulen spätestens bis zum Herbst diesen Jahres entsprechend ausgestattet sind. Zur Finanzierung müssen Sondergelder aus dem Digitalpakt verwendet werden, um Geschwindigkeit und Kosteneffizienz der Umsetzung durch eine zentrale Steuerung zu gewährleisten. Parallel dazu muss sichergestellt werden, dass Schülerinnen und Schüler bei Bedarf auch Zugang zu einer entsprechenden digitalen Ausstattung für Zuhause erhalten.
3. **Regelmäßige Überprüfung der Maskenpflicht mit verbindlicher Regelung.** Masken sind ein einfacher, anerkannter Weg, um Infektionen einzudämmen. Wir empfehlen, diese Regelung mindestens alle 2 Wochen zu überprüfen und ggfs. für einzelne Schulformen oder örtliche Bereiche zu verschärfen. Eine generelle Maskenpflicht auf dem Schulgelände bzw. insbesondere auf dem Schulhof sollte nur dann gelten, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann.

Lieber Herr Kultusminister, wir Eltern sind enttäuscht von der Politik und verärgert, dass auch in den sechs Wochen der Schulferien offensichtlich keinerlei Fortschritte in der Ausarbeitung langfristiger Konzepte und Strategien für die Schulen gemacht wurden. Stattdessen hat man die Augen vor der aktuellen Infektions-Entwicklung verschlossen und wichtige Weichenstellungen verschlafen. Diese „Vogel-Strauß-Politik“ löst keine Probleme! Regieren bedeutet, klare und zeitige Vorgaben zu machen. Diese Verantwortung sollte nicht an die Schulen und Schulleiter abgetreten werden.

Während in Bayern schon zu Beginn der dortigen Sommerferien ein klarer Stufenplan mit nachvollziehbaren jeweiligen Maßnahmen vom bayrischen Kultusministerium veröffentlicht wurde, wird in Hessen zwei Werkstage vor Beginn des Schuljahres über Details zu Hygiene- und Abstandsregeln informiert. Wir fordern Sie auf, Schulen und Schüler in Hessen endlich in den Vordergrund zu stellen und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir unterstützen Sie in diesen herausfordernden Zeiten jederzeit gerne. Dafür braucht es aber eine konstruktive und regelmäßige Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre hessischen Stadt- und Kreiselternbeiräte aus

Frankfurt

Kreis Offenbach

Hochtaunuskreis

Hanau

Wetteraukreis

Limburg-Weilburg

Wiesbaden